

# Wachsender Druck

Az v.  
12.2.25

## Brotkorb kämpft mit steigender Nachfrage bei abnehmenden Spenden und höheren Anforderungen

Von Siegfried Orzeszko

**INGELHEIM.** „Den Ingelheimer Brotkorb und die anderen Brotkörbe gäbe es nicht ohne engagierte Ehrenamtler und andere Helfer sowie ohne Spenden“, unterstrich Einrichtungsleiter Marcus Krüger. Über 30 sind es, die den Ingelheimer Brotkorb – im Caritaszentrum St. Laurentius, Ecke Rheinstraße/Talstraße in Frei-Weinheim – zuverlässig „am Laufen“ halten. Neben der klassischen Form des Ehrenamtes engagieren sich auch Flüchtlinge, Menschen im Rahmen einer Maßnahme sowie Menschen, die in diesem Bereich Erfahrungen sammeln wollen. Aktiv sind sie bei: Abholung der Lebensmittelspenden, Sortieren, Präsentieren und Ausgeben der Lebensmittel. Sie werden regelmäßig über aktuelle Entwicklungen informiert und partizipieren an Entscheidungen.

Die Nachfrage nach Lebensmitteln für bedürftige Bürger stiege weiter an, erläuterte Krüger. Das liege beispielsweise an der Fluchtmigration, dem Anstieg der Armut in Deutschland sowie der Inflationsentwicklung und den gestiegenen Lebensmittelpreisen. Antragsberechtigt seien bedürftige Haushalte im Sinne der Wohngeld- und Sozialhilfeberechtigung sowie mit geringer Rente und einem dauerhaften Wohnsitz im nördlichen Landkreis Mainz-Bingen, ausgenommen Nieder-Olm und Bingen, da es dort vergleichbare Angebote gäbe.

Zurzeit hat der Brotkorb Ingelheim 262 Haushalte mit Berechtigungsausweisen als Kunden, wobei 2024 rund 9.000 Lebensmittelkörbe ausgegeben wurden. Die Zeiten des demotivierenden Schlangestehens in Hitze und Kälte vor dem Gebäude sind vorbei, seitdem die Ausgabenorganisation im vergangenen Jahr digitalisiert wurde. Berechtigte Haushalte können entweder dienstags (oran-



Das Abholen, Sortieren, Präsentieren und Ausgeben der Lebensmittel gehört zu den Aufgaben von Eva Herr (vorne von links), Linda Volkovski und Hashim Eikanary (hinten von links), Marcus Krüger und Harald Reiner beim Ingelheimer Brotkorb. Foto: Thomas Schmidt

gefarbene Karte) oder freitags (grüne Karte) Lebensmittel im Brotkorb abholen. Die jeweiligen Uhrzeiten sind dem im Zentrum aushängenden Monatsplan zu entnehmen. Berechtigungskarten mit Barcode werden nach Durchführung eines persönlichen Beratungsgesprächs erstellt, wobei die Beratung auch die notwendige Einkommensprüfung beinhaltet.

Kunden mit passender Kartenfarbe und Uhrzeit können nach Erscheinen ihrer Kartennummer auf einem Display das Gebäude betreten. Ihren Lebensmittelkorb erhalten sie nach Bezahlung von zwei Euro Gebühr. Beim Durchlaufen von drei Räumen finden sie ihre gewünschten Lebensmittel, soweit vorhanden: Obst und Gemüse im ersten Raum, Backwaren im zweiten, Fisch, Fleisch-

und Milchprodukte sowie Trockenlebensmittel im dritten. Die engagierten ehrenamtlichen Helfer des Brotkorb-Teams versuchen dabei, die Wünsche auch unter dem Aspekt kultureller, religiöser und gesundheitlicher Diversität der Kunden, aber auch unter dem eigenen Anspruch von Nachhaltigkeit zu erfüllen. Auch an nicht mobile Kunden wird gedacht, so Krüger. Sie erhalten ihre Lebensmittel, die nach ihren persönlichen Wünschen von den Helfern des Brotkorbs zusammengestellt werden, durch den ehrenamtlichen Lieferdienst des Mehrgenerationenhauses nach Hause geliefert.

Wer spendet dem Ingelheimer Brotkorb die zu verteilenden Lebensmittel? Das sind: Rewe Ingelheim – Neue Mitte, C + C Gastromarkt Bingen, Edeka Heidesheim, Netto, Lidl, Penny

sowie Bäckerei Grünwald, lokale Metzger, Imker, Kleinbauern, Philaroma. Insgesamt ginge jedoch das Volumen der Lebensmittelspenden leider zurück, stellte Krüger fest. Auf Kreisebene gäbe es einen „runden Tisch“ an dem vereinbart wird, wer – in Ingelheim wir und der Verein „Lebens Mittel Punkt Ingelheim“ – bei welchem Spender Lebensmittel abholt. Außerdem werde von einigen Akteuren inzwischen erwartet, dass auch kleinere Mengen an Lebensmittelspenden unverzüglich mit dem Kühlfahrzeug abgeholt werden, um die Kühlkette zu erhalten. Und Kühlung bis zur Ausgabe bedeute zusätzlichen Stromverbrauch. Diese und alle anderen Kosten finanzierten die Caritas, die Stadt Ingelheim und Spenden.

Zusammenfassend stellte Krü-

ger fest, dass Brotkörbe ursprünglich nur als ein sinnvolles Angebot gedacht waren, um wirtschaftlich schwächeren Menschen das Leben zu erleichtern. Inzwischen seien sie längst zum unverzichtbaren Teil der sozialen Daseinsvorsorge und der Existenzsicherung geworden. Es handle sich um dauerhafte, auf staatliche Unterstützung angewiesene soziale Angebote, die es auch in den kommenden Jahren abzusichern und weiterzuentwickeln gelte.

Krügers Antwort auf die Frage, wie es dem Ingelheimer Brotkorb gehe? „Wir sind vorsichtig optimistisch, dass wir unter den jetzigen Bedingungen gut weitermachen können, weil sich viele Menschen sowohl ehrenamtlich engagieren als auch den Brotkorb durch Spenden unterstützen.“